

beth betrauerte als Nonne das Hinscheiden ihres Bruders und das Erlöschen ihres Hauses. Sie beschenkte ihrer Ahnen würdig reichlich Klöster und Stiftungen, bedachte das Kloster der Karmeliter auf der Kleinseite zu Prag, wo ihre irdischen Reste († 6. Februar 1646) ruhen, mit 50,000 Gulden, desgleichen die Karmeliterinnen daselbst mit einem prächtigen Hause, und das Haus Lobkowitz flocht, wie gesagt, den Pernstein'schen Büffelkopf mit goldenem Weidenringe in seinen fürstlichen Wapenschild.

LXVI.

**CHRYSANTH VON SPAUR, TIROLISCHER ERBMUNDSCHENK,
Pfleger in Schwaz, 1540.**

(Tab. XVIII. Nro. 90.)

* CRISANT. VON SPAVR. ERBSCHENK *D. er Fürstlichen Grafschaft TIROLL. ETATIS. SVE. 46.*

Dessen bärtiges Brustbild mit einem Hute und gestickter Schauben, von der rechten Seite. Im Felde: Anno M. D—XXXX.

R. O | GOT * BEGNAD * * MICH. * *Eine auf einem Fische in aufrechter Stellung einherfahrende weibliche Figur, die in der Linken das Scepter gebietend emporhebt, hält mit der Rechten das von Spaur'sche Wapenschild.*

Grösse: 2 Zoll 5 Linien; Gewicht: 4³/₄ Loth in Silber, geschnittener Originalabguss, mit einem silbernen Rande eingefasst.

Zuverlässig war das nun in Trümmern liegende Schloss Burgstall, das sich über dem gleichnamigen Dorfe unterhalb Meran über dem Wege nach Botzen trotzig emporhürmte, das Stammhaus der Edlen von Burgstall, die schon um 1300 den Titel Schenken von Tirol führten *), denen 1360 die Edlen von Metz in diesem Erbante folgten. Zu diesem Schlosse gehörte ein kleines Gericht, das frühzeitig an die Grafen von Tirol, dann an andere Geschlechter (Tarant, Greifenstein, Schrosenstein) gelangte und endlich an die hienach benannte Hauptlinie der Spaur von Burgstall zurückkam.

Dem Jakob von Burgstall bestätigte Herzog Heinrich, Graf von Tirol, der bekannte Exkönig von Böhmen, im J. 1311 jene Lehen und Freiheiten, die ihm vordem vom Herzoge Otto, Heinrich's im J. 1309 verstorbenem älteren Bruder, waren verliehen worden. Heinrichs Günstling war Volkmar von Burgstall, ein thatkräftiger Mann. Schon im Jahre 1314 erscheint er als

*) Com. de Wurmbbrand Collectan. genealogico-histor. 1705. p. 310.

landesfürstlicher Pfleger und Burggraf auf dem Schlosse Sporo *) (Spaur) auf dem Nonsberge, das Graf Meinhard II. vom Trienterischen Bischofe Heinrich im J. 1276 an sich gezogen hatte, und womit der genannte Exkönig eben diesen Volkmar im J. 1324 belehnte. Seine Erben verliessen, als sie sich auf diesem Schlosse als ihrer zweiten Stammburg ansässig gemacht hatten, Wapen und Namen. Diesen entlehnten sie vom Schlosse, jenes mit dem rothen Löwen vom alten Geschlechte Sporo maggior.

Im J. 1329 besass Volkmar von Burgstall für tausend Mark Berner die Stadt und Herrschaft Rattenberg. Im J. 1333 wird er als Burggraf auf Tirol genannt. Da lange vor ihm Ulrich von Cordo (Corredo) dieses Amt bekleidete, so fällt die Angabe als wäre Volkmar der erste Burggraf gewesen, von selbst weg; indess wird Volkmar als der erste Landeshauptmann an der Etsch angesehen. Während er diesem Amte vorstand, wurde Margaretha's der Maultasche erster Gemahl Johann von Luxemburg, Markgraf von Mähren, im J. 1341 aus Tirol vertrieben. Im J. 1334 belehnte ihn Heinrich († 4. April 1335) auch mit dem Schlosse Flavon (Pflaum) auf demselben Nonsberge, das zuvor Ulrich von Cordo, dann sein Sohn Prechtlin und letztlich desselben zweiter Sohn Ulrich besessen, und dieser dem Exkönige abgetreten hatte, als Lehen im Mannsstamme. Nach Beda Weber (Land Tirol II. 396 und III. 223) heirathete er ein Fräulein von Cordo oder Corredo und gewann auch durch dessen Aussteuer festen Fuss auf dem Nonsberge für seine Nachkommen. Volkmar stiftete 1336 ein Beneficium in der Kirche der h. drei Könige zu Burgstall, wurde im J. 1337 Statthalter zu Feltre und starb 1349. Er hinterliess von Dietmut von Greifenstein die Söhne Matthias oder Matthäus I., Balthasar und Isaak. Die beiden letztern siegelten im J. 1349, als sie vier Höfe in Ulten (in Ultimis) den Gebrüdern Jakob und Ulrich Fuchs verkauften, noch mit ihrem alten Stammwapen. Matthäus verehelichte sich nach Weber III. 221 mit Elisabeth, der letzten des Geschlechtes von Flavon, und erwarb sich dadurch zu seinem Schlosse und Gerichte Flavon noch das Schloss Corona über dem Pfarrdorfe Denno (d'Enno), hoch in eine Felsenhöhle gesprengt, daher auch Lueg auf dem Nonsberge genannt. Bereits im J. 1375 schrieb er sich auch »von Valèr**),« einem Schlosse bei Tassulo auf demselben Nonsberge, das der damals verstorbene Friedrich von Greifenstein zur Hälfte als Pfand hatte, und in der Folge

*) Der Hauptort des kleinen Nonsbergischen Seitenthales des Sporregio, das ein Fluss gleiches Namens durchtobt, ist Spor maggior oder Gross-Spaur mit seiner Wallfahrtskirche zur h. Jungfrau; jenseits des Flusses liegt auf sanftgeneigter Mittelhöhe Spor minore oder Klein-Spaur, in denen beiden gräfliche Schlösser sind; südlich von Kleinspaur ist auf einsamem Felsenhügel das verfallene, noch 1690 bewohnte Schloss Sporo oder Spaur. Gegen eine halbe Stunde hinter Spor maggior ragt auf einem Felsen das feste und kunstreiche Belfort, oder Altspaur empor, das auch Castell de Reiberi von den alten Besitzern, den edlen Reifern, genannt wird; hiervon nahm eine Linie der Grafen den Namen Altspaur an, um sich von der anderen von Spaur-Burgstall zu unterscheiden.

***) Richtiger als Valör, vom h. Valerius, dem Schutzpatrone der Schlosscapelle, also genannt.

in Ober- und Unter-Valèr abgetheilt wurde. So legte auch er, wie vorher Volkmar, den Grund zur Grösse ihres Hauses auf dem Nonsberge, das in mehrere Linien getheilt, viele hochverdiente und hochgestellte Männer in geistlichen und weltlichen Würden und Aemtern dem Vaterlande und dem Auslande gab. Sein einziger Sohn Heinrich fiel kinderlos mit andern tirolischen Edelleuten am 9. Juli 1386 bei Sempach *).

Balthasar († 1365) hatte zwei Frauen: eine Marchese Segna und Agnes von Castelbarco, und unbestimmt von welcher die zwei Söhne Matthias oder Matthäus II. und Peter I., die ihren beständigen Wohnsitz im Schlosse Neu-Spaur nahmen, und sich zuerst die Burgstall zu Spaur nannten. Jener wurde der Stammvater der auch in Oesterreich ansässigen, und 1600 erloschenen Herren, dieser der sämmtlichen noch blühenden Linien der Grafen von Spaur.

Nach dem Erlöschen der Schenken von Metz verlieh Erzherzog Sigmund am 21. October 1450 den sämmtlichen Herren von Spaur gemeinschaftlich das Erbland-Mundschenkenamt **) der gefürsteten Grafschaft Tirol nach dem Seniorate, dass nämlich der Aelteste des gesammten Geschlechtes, welcher Linie er auch angehören möge, die allfällige Function ausübe ***).

Um mich nicht allzu sehr auszubreiten, will ich hier nur das, was ich über den Aufenthalt und die Besitzungen der Herren von Spaur im Herzogthume Oesterreich gefunden habe, getreu mittheilen, und dann die Hauptlinie, welcher Chrysanth angehörte, bis auf unsere Tage herabführen.

A.

Erlöschene österreichische Linie der Freiherren von Spaur, später zu Moos genannt.

Matthias oder Matthäus II. von Burgstall zu Spaur hinterliess mit Susanna Botsch von Zwingenberg den Sigmund I. von Spaur, der nach

*) Vgl. Fugger's Spiegel der Ehren etc. S. 371.

**) Aus diesem Anlasse wurden dem rothen Löwen im Wapen zwei zusammengestellte Pokale in die Pranken gegeben.

***) Herr Anton Emmert, dermaliger Beamter beim k. k. Kreisamte zu Trient, stellte in seiner geschichtlichen Darstellung der Erblandämter in der gefürsteten Grafschaft Tirol bei Gelegenheit der Erbhuldigungsfeier am 12. August 1838 (Innsbruck 1838 in 8^o.) von S. 111 — 126 die Verleihungen des Landeserbschenkenamtes an diese Familie von 1450 bis 1838 nach dem Seniorate, wie es in den verschiedenen Linien wechselte, wahrscheinlich aus Urkunden fleissig zusammen. Die S. 127 bis 133 folgenden sechs kleinen Stammtafeln, nach diesen Verleihungen zur Uebersicht, ohne strenge Sonderung der Nebenlinien entworfen, genügen zu unseren Zwecken nicht; desgleichen die von Emmanuel Cicogna, k. k. Rathe zu Venedig, mit vieler Belesenheit abgefasste Festgabe bei Gelegenheit der Vermählung der Gräfin Clementine von Spaur mit dem Grafen Alvisi Francesco Mocenigo zu Venedig unter dem Titel: Personaggi illustri della Tirolese famiglia dei Conti di Spaur richiamati alla memoria per celebrare le nozze Mocenigo-Spauro. Venezia 1840, 8^o, indem keine genealogische Reihenfolge beachtet ist.

Brandis S. 158 und 173 Antheil am Thun und Treiben seiner Vetter auf dem Nonsberge Theil nahm, welchem Barbara Fuchs von Fuchsberg fünf Söhne gebar, als: Sigmund II., Matthias oder Matthäus III. *), Christoph, Kaspar, und Jakob, welchen nach Emmert S. 111, vgl. 127, zugleich mit ihren Vettern den Gebrüdern Georgen und Hannsen Ritter von Spaur das Erbschenkenamt am 21. October 1450 erhielten. Auch wurden sie in die Belehnungen derselben mit dem Schlosse Spaur, dem Schlosse und Gerichte Flavon und Valèr, dann der Veste Neumetz mit allen Lehen und Nachlehen etc. eingeschlossen. Matthias, Sigmund und Christoph, dann ihr Vetter Pankraz. Johann's von Spaur's (S. 132) Sohn, waren in dem zahlreichen adeligen Gefolge, welches im J. 1452 den K. Friedrich III. und den König Lasla auf dem Zuge gegen Rom begleitete **). Als derselbe Kaiser mit seiner Gemahlin und dem kleinen Erzherzoge Maximilian in seiner Burg von den Wienern im J. 1462 belagert wurde, vertheidigten ihn darin die Gebrüder Sigmund, Matthias und Christoph von Spaur ***).

Sigmund II. von Spaur, Erbschenk von Tirol, kaiserlicher Kämmerer und Pfleger zu Starhenberg, westwärts von Wiener-Neustadt, hatte laut des Gedenkbuches vom K. Friedrich III. Fol. 162 im Jahre 1463 dasselbe Schloss mit dem Amte zu Piesting, nebst dem Umgelde allda und allen übrigen Zugehörungen pfleg- und bestandweise auf zwei Jahre gegen jährliche 250 z Pfennige guter gangbarer Münze vom Kaiser erhalten — Er starb am Samstage vor Allerheiligen, d. i. am 31. October 1472, und ruht in der St. Barbara-Kapelle zu Wiener Neustadt, wo sein Bruder Matthias im folgenden Jahre eine tägliche Messe und vier jährliche Seelenämter für diesen seinen Bruder, sich und seine Nachkommen gegen eine gewisse Summe Geldes stiftete ****).

Matthias III. hatte die Herrschaft Enzesfeld (I. 251), über welche er schon im J. 1454 ein Urbarium errichtete. Derselbe Ritter und Kämmerer war im J. 1463 Zeuge in Wolfgang's von Ruckendorf (I. 217 *) Schuldbriefe für 4000 ungarische Gulden auf Hannsen von Süßenbrunn lautend (Archiv. statum Austriae. N. 2947). Ihm und seinen Erben wurde laut einer Notiz im k. k. Hofkammerarchive die Veste und Herrschaft Hoheneck im V. O. W. W. vom Landesfürsten im 17. Juni 1463 auf siebenzehn Jahre für die erwähnten ge-

*) In den gleichzeitigen österr. Documenten finde ich ihn meistens Matthias genannt.

**) Hoheneck. III. 139 ff. — Durch Georg Fuchs von Fuchsberg, einen nahen Verwandten ihrer Mutter Barbara Fuchs, seit 1443 K. Friedrich's III. oberster Hofmarschall, dürften diese Gebrüder nach Oesterreich gekommen seyn.

***) Nach Emmert S. 111 wurden Hanns von Spaur und seine Söhne, die den belagerten Kaiser vertheidigt haben sollten, am Dinstag vor Maria Lichtmess, d. i. 31. Jänner (1464), mit allen ihren ehelichen Leibeserben, in den Freiherrnstand erhoben. Fugger's Ehrensiegel S. 695 nennt namentlich Sigmund, Matthias und Christoph und nicht Hanns von Spaur und dessen Söhne unter dem Adel, der den bedrängten Kaiser vertheidigte. Keinem der in Oesterreich zu jener Zeit begüterten Herren von Spaur wird in Urkunden der Titel eines Freiherrn beigelegt.

****) Kirchliche Topographie von Oesterreich. Wien 1835. Abtheil. I. Bd. IX. S. 148 und 17.

treuen Dienste verliehen. Kraft eines Briefes ddo. Linz am St. Ulrichstag 1464 kaufte er von dem Herrn Wolfgang von Walsee um 6000, vielleicht diesem vom Kaiser schuldige, Gulden die genannte Veste und Herrschaft sammt Rossatz. Er verkaufte 1464 sein Haus in Wiener-Neustadt — des Kaisers früherer Residenz, bis er nach Wien zog, wo die von Spaur später auch ein Haus hatten — in der Mindern Brüder Viertel an Christoph Herrn von Pottendorf (Archiv. statuum N. 2956). Auch hatte er nach den Annal. Zwettlens. wegen der ihm verpfändeten Gründe im Tulnerfelde im J. 1491 Streitigkeiten mit dem Zwettlerabte Coloman, und hatte 1494 das Amt Pottenbrunn um 600 fl. pfandweise inne. Im J. 1495 unterschrieb und besiegelte er als Zeuge das Testament Stephans von Uttendorf, des Letzten dieses Namens (Archiv Nro. 3404). Seine Ehefrau Ursula, Tochter Erhard's von Neydegg, quittirte 1473 ihren Brüder Sigmund und Achaz wegen empfangenen Heiratsgutes (Wurmbrand N. 129).

Dessen Sohn Christoph, Ritter und Erbschenk in Tirol, liess im J. 1466 ein neues Urbar über Enzesfeld errichten und bestätigte im J. 1468 als Besitzer dieser Herrschaft die von Ulrich von Walsee 1395 in das Dominikanerkloster St. Peter zu Wiener-Neustadt gemachte Stiftung, durch welche demselben aus dieser Besizung alljährlich ein Fass Wein mit 24 Eimern wegen Haltung eines Jahrtages gereicht werden soll. Samstags nach Matthäi d. i. am 25. Sept. 1479 erscheint er mit seinem Vater auf der Herrenbank im Landtage zu Wien. Er erbt von seinem Vater, der um 1495 starb, Pottenbrunn und hatte auch das Dorf Testorf im Besitze; empfing als Herr von Hoheneck in vigilia S. Bartholomaei 1501 und am 17. August 1506 den halben Hof zu Knechtleinsdorf bei Hoheneck vom Stifte Melk zu Lehen *). Im J. 1508 erschien er auf dem Landtage zu Krems und mit ihm, der wahrscheinlich von seiner Gemahlin, Barbara von Mainburg, kinderlos war, erlosch wieder diese österreichische Linie.

Dessen jüngster Bruder Jakob kam als Gemahl der Christina von Firmian in den Besitz des Schlosses Moos bei Eppan (Vgl. Beda Weber II. 455.), weshalb seine Erben das Wapen sammt dem Beinamen von Moos — das Firmianische Stammwapen — in das 1. und 4. Quartier aufnahmen, das im J. 1653 auch den von Schulhaus verliehen wurde. Dessen Sohn ist wohl jener Sigmund III., kaiserlicher Kämmerer und Hauptmann zu Triest, welchem nach Wissgrill III. 124 im Jahre 1480 der Hofmarschall Georg Fuchs von Fuchsberg sammt andern Räthen des Hofgerichtes zu Wiener-Neustadt mit Volk und Proviant in die Veste Starhenberg schleunig zu Hilfe eilen soll. Er überliess mit landesfürstlicher Genehmigung das ihm von seinem Vetter Christoph II. erblich zugefallene Amt Pottenbrunn, dessen Witwe Barbara ge-

*) Philiberti Hueber Austria ex Archiv. Mellicens. Viennae 1743 pag. 159 et 161.

gen erlegte 560 fl. pfandweise, war auch Herr zu Hoheneck und nahm nach Hueber S. 165 den vorerwähnten halben Hof zu Knechtleinsdorf, der gleichfalls von weiland Christoph an ihn erblich gekommen ist, in Melk am 8. August 1513 zu Lehen. Die Herrschaft Enzesfeld verkaufte er 1515 an K. Maximilian I., und starb um 1524.

Seine mit Ottilie von Weineck *) erzeugte Söhne Sigmund IV. und Veit erscheinen auf dem Landtage zu Wien am 14. November 1524, und Veit am 12. November 1528 auf der Herrenbank. Vor einer Commission, die Leonhard I. Freiherr von Vels, Landeshauptmann an der Etsch (I. 238) anordnet, werden im J. 1524 alle Streitigkeiten zwischen Sigmund von Spaur, Herrn zu Hoheneck, und Ottilie von Spaur, Wittib — zwischen Mutter und Sohn — auf gütlichem Wege beigelegt **). Christoph III. von Spaur, Erbschenk zu Tirol und Herr zu Hoheneck, nahm nach Hueber S. 169 am 23. Februar 1534 denselben halben Hof zu Knechtleinsdorf vom Stifte Melk zu Lehen. Ulrich und Christoph von Spaur, Vettern (?), wurden im J. 1536 vom Kammerprocurator wegen Testorf im Namen des Landesfürsten in Klage genommen und auf das genannte Dorf Ansprüche gemacht. Christoph verkaufte 1548 seine Veste und Herrschaft Hoheneck sammt einem schönen Hause in Wien an den gelehrten und rechtserfahrenen Ludwig von Kirchberg zu Viehhofen, nachherigen Landuntermarschall in Niederösterreich ***). Christoph's und Barbara's von Lichtenstein einziger Sohn war nach Hübner III. 857 Hanns Wilhelm, kaiserlicher Hauptmann, der als der Letzte dieser Linie zu Kanischa in Ungarn im J. 1600 von den Türken erschossen wurde. Zur Uebersicht dieser von Spaur'schen Linie s. die Stammtafel.

Der letzte gemeinschaftliche Stammherr aller lebenden Grafen von Spaur ist des S. 128 erwähnten Matthias II. jüngerer Bruder Peter I., insgemein der Spaur genannt. Er erwarb durch seine Gemahlin Dorothea von Latsch, die Letzte dieses Namens, ihre beiden adeligen Häuser zu Tramin nebst andern Gütern, und stiftete dort ein Beneficium. Im J. 1406 war er Hauptmann an der Etsch, verbürgte sich 1408 mit 20,000 Ducaten für den gefangenen Rudolph von Bellinzano, den Hauptanführer des Volkes zu Trient (I. 43), und wurde in demselben Jahre einer der vier Hauptleute des Elefantenbundes ****) und im

*) Weineck bei Botzen hatte ein eigenes Edelgeschlecht, wovon Ottiliens Vater Hanns 1447 in der Schlacht bei Calliano sich auszeichnete und 1516 im Elsass starb; Augustin, Vicecapitän in Kufstein, starb 1530. Vgl. Bucelin. Stemmatograph. Ulmae 1678. Vol. V. pag. 205.

***) Wurmbbrand Collectan. Geneal. histor. p. 150 seq.

****) Vgl. Wissgrill V. 152, wo Christoph von Spaur Freiherr genannt wird.

*****) Tirol unter Friedrich von Oesterreich. Von Clemens Grafen und Herrn von Brandis. Wien 1821. S. 28 und 54.

J. 1411 Landeshauptmann an der Etsch und Burggraf auf Tirol, welches Amt ihm später entzogen wurde. Er diente dem Herzoge Friedrich mit der leeren Tasche **1410** wider Heinrich von Rottenburg auf dem Nonsberge gegen dessen dortige Anhänger. Als derselbe Fürst zu Constanz **1415** geächtet wurde und Tirol dem K. Sigmund huldigen sollte, blieb er seinem Herrn treu und rief den Herzog Ernst aus der Steiermark herbei, beföhete aber **1420** mit seinen Söhnen Hanns und Georg den benachbarten Adel auf dem Nonsberge *) und starb im **J. 1423**.

Nach Emmert S. **112** wurde dieser Sohn Hanns mit allen seinen ehelichen Leibeserben (wegen seiner von mir oben S. **129** **) bezweifelten Verdienste um den in seiner Burg zu Wien belagerten Kaiser) am **29. Jänner 1463** in den Freiherrenstand erhoben. Nach demselben Emmert **), wie auch nach des fleissigen und möglichst genauen Genealogen Sebastian Kögl zu Brixen Mittheilung war Leo von Spaur, im **J. 1464** vom Kaiser Friedrich III. und dem Papste ernannter, vom Erzherzoge Sigmund und dem Domcapitel verweigerter Bischof von Brixen, welcher dann **1471** der erste Bischof von Wien wurde und **1480** starb, einer von dessen Söhnen ***). Von dieses Hannsens zweitem Sohne Daniel Freiherrn von Spaur stammt I. die jetzt in fünf fruchtbaren Zweigen blühende Hauptlinie der Grafen von Spaur zu Ober-Valèr ab ****).

Georg, Hannsens Bruder, wird von Emmert S. **111** als der erste Inhaber des ihrem Geschlechte **1450** verliehenen tirolischen Erbschenkenamtes genannt, starb **1465** und wurde mit Elisabeth von Freiberg der Stammvater zweier Hauptlinien. Von dessen Sohne Roland entsprosst die zweite Hauptlinie der Grafen von Spaur zu Unter-Valèr, und von Peter II., der noch **1465** lebte, die dritte Hauptlinie der Grafen von Spaur zu Burgstall.

Zu unserm Zwecke wollen wir durchgehen

diese Hauptlinie der Grafen v. Spaur zu Burgstall.

Peter II. von Spaur hatte zur Ehefrau Christina von Lichtenstein-Castelcorno, die ihm a) den Sohn Karl schenkte, mit dessen Sohn Christoph dieser junge Zweig erlosch; dann b) Hildebrand, Ritter, der als Pfleger von Friendsberg (I. **63**) und Schwaz vom Jahre **1500** bis **1534** nach letzterem Orte übersiedelte. Kaiser Maximilian verlieh ihm, der auch sein Rath

*) Ebenderselbe. S. **142** f; des Barons von Hormayr Tiroler Merkwürdigkeiten und Geschichten. **1804** S. **152**.

***) Auf der Stammtafel II. **128** bei Emmert sollte das Abstammungszeichen unter Hanns, und nicht unter Georg stehen, vgl. Stammtafel III. **129**.

****) Ogesser nennt in seiner Beschreibung der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien vom **J. 1779**. S. **201** (wahrscheinlich nach Bucelin und Hübner's genealog. Tab. **857**) diesen Leo einen Sohn Peter's I. von Spaur, führt aber denselben als Bischof zu Brixen Tab. **859** auch als Johann's Sohn an.

*****) Gothaer geneal. Almanach der gräflichen Häuser **1846**. S. **596** f.

war, nach Staffler II. 648 das Schloss Friendsberg im J. 1515 als Pfandherrschaft, worin ihm sein mit Clara von Ross (de Cavallis) erzeugter Sohn Chrysanth I. folgte. Diesem gehört die Medaille, nach welcher er im J. 1494 geboren wurde, und die wahrscheinlich in dem nahen Hall, wo es bei der damals sehr bedeutenden Münzstätte tüchtige Medailleurs gab, gemacht wurde. Er ist mit Beatrix Payr von Enn und Caldif der Fortpflanzer der noch blühenden gräflich Spaur'schen Hauptlinie von Burgstall. Nur deren ältester Sohn Paul, vermählt mit Apollonia von Langenmantel, setzte den Stamm fort. Von deren Söhnen starb Chrysanth II. jung, David ward Dompropst zu Brixen, verschied am 15. März 1600, und liess sich nach Sinnacher VII. 705 im Franciscaner-Habite begraben; Lazarus, Regimentsrath zu Innsbruck, mit Anna Susanna Recordin von Nano oder Nein vermählt, und Andreas nannten sich zuerst von dieser Linie Freiherren. Des letztgenannten und der reichen Freiin Elisabetha von Völs zu Inzingen (bei Zirl) und Pirschenheim Söhne Paul, Andreas und Johann Anton wurden ddo. Prag 27. Juni 1637 Reichsgrafen von Spaur. Johann Anton's gleichnamiger Sohn ward kaiserlicher geheimer Rath, oberösterreichischer Regierungspräsident und Statthalter zu Innsbruck. Er verbesserte im J. 1704 das Spaur'schen Beneficium zu St. Anna in der Pfarrkirche, vorzüglich aus dem Grunde, weil er während des baierischen Einfalles am St. Anna-Tage 1703 im Arreste lag und glücklich daraus befreit wurde *). Von seiner Stiefmutter Schwester Margaretha Theresia, vermählten Gräfin von Pergen († 1700), wurden ihm Schloss und Herrschaft Emmerberg unweit Wiener-Neustadt erblich vermacht, die er aber 1709 wieder an M. Anna Isabella Gräfin von Gilleis verkaufte **), und im J. 1712 starb. Seine Cousine und Gemahlin Magdalena, Johann's Grafen von Spaur Tochter, schenkte ihm die Söhne: 1) Leopold Maria Joseph, geb. am 10. Mai 1696, ward am 18. Oct. 1747 Fürstbischof von Brixen, wo er am 31. December 1778 starb; 2) Johann Franz Wilhelm, geb. 1697, geheimer Rath, Regierungspräsident und Statthalter zu Innsbruck, erbte seine mütterliche Tante M. Anna Theresia Gräfin von Spaur, verwitwete Gräfin von Fünfkirchen ***), der verwitweten Kaiserin Eleonora Obersthofmeisterin († 89 J. alt 1742), und erhielt am 27. März 1747 das Gericht Laudeck (Ried im obern Innthale) um 21,000 Gulden als Pfandherrschaft ****). Er vermählte sich 1717 mit Anna Maximiliana, Gräfin von Trapp zu Matsch († 1775), und starb 1759; 3) Joseph wurde Prämonstratenser im Stifte Wiltau bei Innsbruck unter dem Namen Marianus.

Johann Franz Wilhelm's Söhne waren: a) Joseph Philipp, geboren

*) Sinnacher's Beiträge zur Geschichte der bischöfl. Kirche Säben und Brixen. VIII. 768 u. IX. 512.

**) Kirchliche Topographie von Oesterreich 1832. Bd. XII. 146.

***) Wissgrill's Schauplatz des n. österr. Adels. III. 137.

****) Dr. Staffler's Tirol II. 198. — Die von seinen Erben dem Staate anheimgesagte Jurisdiction wurde am 1. October 1830 angenommen und das kleine k. k. Landgericht Ried gebildet.

23. Sept. 1718, ward am 18. October 1763 Fürstbischof von Seckau, am 26. Mai 1779 nach Brixen postulirt und am 22. October 1781 in Wien belehnt. Er bewirthete 1782 den Papst Pius VI. und setzte bei seinem Hinscheiden (26. Mai 1791) die Armen zu Erben ein; b) Johann Nepomuck, geheimer Rath, Landeshauptmann und Burggraf zu Tirol, † 23. September 1793. Er hinterliess von Anna Gräfin von Wolkenstein-Trostburg:

- a) Franz, geb. 28. August 1773, der ledig starb, und
- β) Johann Baptist, geb. 10. October 1777, k. k. Kämmerer, geheimer Rath und Gouverneur zu Mailand etc., vermählt am 20. November 1815 mit Amalie Gräfin von Bissingen-Nippenburg, deren ältere 1816 geborne Tochter Clementine sich am 25. November 1840 mit Alvisi Francesco Grafen von Mocenigo, k. k. Kämmerer, in Venedig vermählte, bei welcher Gelegenheit die oben S. 128 *** erwähnte Festschrift verfasst wurde; die jüngere, Theresia, am 17. März 1819 geboren, am 26. August 1844 mit Arthur Marquis von Pallavicini, k. k. Kämmerer und Rittmeister bei Fürst Reuss Husaren Nr. 7.

c) Franz Joseph, geboren 19. August 1725, geheimer Rath, Reichskammerrichter zu Wetzlar, wesshalb seiner Descendenz öfters die Benennung Spaur-Wetzlar beigelegt wird. Er vermählte sich 1754 mit Theresia Sophie, Friedrich's Grafen von Stadion Tochter, zeigte seine edlen Grundsätze in der Abhandlung: »Ueber das Solicitaturwesen,« und starb am 1. August 1797. Seine Söhne waren:

- a) Friedrich Franz Joseph, geboren 1. Februar 1756, Canonicus zu Salzburg, Brixen und Passau, schrieb über das Armenwesen, Geschichtliches über Salzburg etc. Salzachkreis-Blatt. 1813.
- β) Joseph Philipp, geb. 29. Mai 1757, erst k. k. Hauptmann, dann Reichskammergerichts-Assessor in Wetzlar, † 1796; erste Gemahlin: Sophie von Greifenklau, † im Jänner 1790. Sohn: Franz, geboren am 11. Jänner 1790, dessen Witwe Louise Freün von Dalberg; zweite Gemahlin: Henriette von Frankenstein; deren Söhne: 1) Friedrich, geboren 12. Juli 1793; vermählt 1821 mit Fräulein Flora von Mendelmann aus Belgien; Kinder: Henriette, geboren 1823; Franz, geb. 1825. Adine, geb. 1827; 2) Karl, geb. 8. Juni 1796, k. baierischer Gesandter in Rom, seit 31. Jänner 1834 mit der Gräfin Sirout, verwitweten Dodwell, vermählt.
- γ) Johann Nepomuck, geboren 23. Dec. 1760, ward Domicellar zu Brixen, trat in pfalzbaierische Kriegsdienste und ehelichte Leopoldine, Heinrich Ernst's Grafen von Witgenstein Tochter am 28. Mai 1781.
- d) Ignaz Joseph, geb. 8. Mai 1729, Domherr und Kriegsrathspräsident zu Salzburg, Coadjutor seines Oheims Leopold Maria im Bisthume Brixen mit dem Titel eines Bischofs von Chrysopolis, folgte demselben am 31. Dec. 1778,

starb schon am 2. März 1779 und hatte seinen ältesten Bruder Joseph Philipp zum Nachfolger im Hochstifte.

Wir wollen noch vier Kirchenfürsten aus diesem Hause beifügen. Roland's, des Stifters der Linie zu Flavon und Unter-Valèr, Enkel Ulrich, Hauptmann auf den Nonsberge, wurde 1548 Freiherr und hinterliess von Katharina Freiin von Madruz (I. 16.) ausser dem seinen Stamm fortsetzenden Johann Gaudenz die beiden Fürstbischöfe Johann Thomas und Christoph Andreas.

I. Jener ward durch seinen mütterlichen Oheim, den prachtliebenden Cardinal-Bischof Christoph von Madruz (I. Nr. III), am 13. März 1549 Dompropst zu Brixen und am 24. Februar 1552, dessen Coadjutor für Brixen, zu welcher Zeit er noch studirte. Am 5. März 1570 erhielt er die Weihe zum Bischofe in Salzburg und las am 16. März 1572 die erste Messe, folgte seinem Oeime am 5. Juli 1578, baute den Sommerpalast zu Feldthurns, und starb am 25. Februar 1591, ein wegen seiner Friedfertigkeit gepriesener Fürst.

Ihm folgte Andreas von Oesterreich, Sohn des Erzherzogs Ferdinand und der Philippine Welser, der schon am 5. Mai 1580 dessen Coadjutor geworden, und am 12. November 1600 zu Rom starb.

II. Christoph Andreas, am 30. November 1543 geboren, erhielt als Nepote desselben Cardinals Christoph am 3. Juli 1559 ein Canonicat zu Brixen, ward auch Domherr zu Trient, und machte seine Studien in Löwen. Am 13. Februar 1570 wurde er Domdecan, hielt seine Primiz am 12. September im Dome, ward durch den Erzbischof von Salzburg, Jakob Khuon von Belasi, zum vacanten Bisthume Gurk am 22. Oct. 1574 berufen, am 6. August 1577 als innerösterreichischer Regierungspräsident installirt und am 7. Februar 1601 nach Brixen postulirt. Er setzte den Bau seiner Residenz fort, führte 1604 eine neue Stadtordnung ein, erweiterte die Domschule nach dem Plane des trefflichen Weihbischofs Simon Feuerstein zu fünf Grammaticalclassen, stiftete am 19. November 1607 ein Priesterhaus, sorgte für erhebende Kirchenmusik, führte die sonntägliche Kinderlehre ein, eiferte gegen den Wucher, und that sehr viel für Arme und Kranke. Von diesem ausgezeichneten Fürsten, der am 10. Jänner 1613 starb, besitzt das k. k. Münzcabinet folgende sehr schöne Medaille:

Innerhalb eines Kranzes CRISTOPH & ANDREAS & D. ei & G. ratia & EPISCO-
PVS & BRIXINEN. sis

Innerhalb eines Kreises ein quadrirter, mit der Inful geschmückter Wapenschild mit einem Herzschildchen von gleichfalls vier Feldern. Im 1. rothen Felde das zurücksehende Brixen'sche Osterlamm mit dem goldenen Rundschein um den Kopf, das die Osterfahne mit dem rechten Fusse emporhält; in 4. silbernen der goldgekrönte rothe Adler mit dem über Brust und Flügel querliegenden Bischofsstabe, als Wapen des dortigen Domecapitels; im 2. und 3. Felde das Wapen von Salzburg, woselbst er Domherr war. Im 1. und 4. sil-

bernen Felde des Herzschildchens der von Spaur'sche Löwe mit einem Becher in den vorderen Pranken, im 2. und 3. Felde, das schrägrechts von roth und Silber getheilt ist, zwei Sterne von abgewechselten Tincturen.

B. DOMINVS ꝛ AVT. *em* ꝛ ASSVMPSIT ꝛ ME ꝛ 1. 6. 0. 4 * (aus Psalm XXVI. 10). Neben einem kleineren älteren Weidenbaume steht ein grösserer grünender.

Grösse: 1 Zoll 2 Linien; Gewicht: 4 Ducaten; Originalguss in Gold.

III. Franz Vigil, Graf von Spaur von Neu-Spaur zu Deutsch-Metz, wurde 1643 Bischof zu Chiemsee und starb 1670.

IV. Johann Michael Graf von Spaur von Welsch-Metz war von 1696—1725 Fürstbischof zu Trient. Unter ihm wurde Trient im J. 1703 von den Franzosen belagert; er erhielt wieder das Marchesat von Castellaro, das der eidbrüchige Herzog von Mantua verlor.

Drei Töchter des Freiherrn Leo von Spaur wurden im XVII. Jahrhunderte Aebtissinnen:

a) Maria Clara ward am 11. Februar 1614 zur Aebtissin von Essen gewählt, und starb gleichsam im Exil am 14. Dec. 1644 zu Cöln, wo sie bei den Kapuzinern ruht; sie war fünf Sprachen kundig, beredt, eine eifrige Katholikin und eine Mutter der Armen;

b) Katharina, gefürstete Aebtissin von Buchau in Schwaben;

c) Anna Genefra, ward 1622 Aebtissin des adeligen Frauenstiftes zu Sonnenburg in Tirol.

Nachträge. Schon waren diese Bogen über das Geschlecht der Grafen von Spaur gesetzt und zum Abdrucke fertig, als ich über dasselbe noch folgende quellengemässe Daten fand.

a) Hanns von Rorbach und Hanns von Spaur (vgl. S. 132) sollen die Erfinder der schlechten Schand- und Schindmünze — daher Schinderlinge genannt — gewesen seyn. Kaiser Friedrich III. gestattete sogar Privaten, wie dem Balthasar Egkenberger, Bürger zu Grätz, am 25. Juli 1458, dem Andreas von Paumkircher in Ungarn, wo er zu Pressburg Gespan war, am 11. September 1459, seinem Ban in den windischen Landen, und vorhin Cillischem Feldhauptmanne Johann von Wittowez, Grafen von Seger (Sagorien), ddo. 2. Juni 1460, ferner seinem Rathe Andreas Weisspriacher am 23. December 1460 in Kärnthén und Krain, dann auch dem Grafen Sigmund von St. Jörgen und Pösing (Ungarn), Ellerbach und Ulrich vor Graveneck nach Pez Script. Rer. Austriac. II. 901), solche Münzen zu schlagen. Vgl. Lichnowsky's Geschichte des Hauses Habsburg. Bd. VII. 33.

Demselben Hanns von Spaur, k. Rathe, verleiht K. Friedrich ddo. Wiener-Neustadt 26. Mai 1465 für seine getreuen Dienste und dem Sigmund Potenprunner einen heimgefallenen Zehent zu Mollendorf (Möllersdorf) und Mollenberg. S. Chmel's Register von K. Friedrich III. Bd. II. Nr. 4192.

b) Kaiser Friedrich übergibt dem Mathes von Spawr, seinem Kämmerer, für seine treuen Dienste die Verwaltung des Urbars und Amtes zu Pottenbrunn am 25. September 1462 auf Widerruf, dann am 6. October auf zehn Jahre. Vgl. Chmel II. N. 3941 und 3946. — Am 1. October desselben Jahres gibt er diesem Matthias gleichfalls für seine treuen Dienste das Ungelt (vom Weine, der vom Zapfen geschenkt wird) im Markte Rossatz (bei Göttweih) auf zehn Jahre und darnach bis auf Widerruf. Chmel II. N. 3942. — Demselben Mathes von Spawr, Erbschenken zu Tirol, und seinen Erben ward am 18. Juni 1463 das Landgericht, das Se. kaiserliche Gnade Jörgen Sewsenecker *) verschrieben hat, mit Ausnahme einiger ausgeschiedenen Theile, als des Gerichtes zu Melk etc., auf 17 Jahre verliehen. Chmel II. N. 4010 und 4016 fin. Daselbst N. 4103 ist eine Verschreibung vom J. 1464 von Mathes n und Kristoffn von Spawr, wie sy das gesloss Gutenstain sulln innhabn.

c) Da die von Spaur sich des schon laut S. 129. *** im J. 1464 von Kaiser Friedrich erworbenen Freiherrntitels nicht bedienten, verliet Kaiser Karl V. denselben den Gebrüdern Leonhard, Ulrich dem Aeltern und Sigmund von Spaur von neuem. Nun bat Ulrich der Jüngere, ihr Vetter desselben Namens und Stammes, den römischen König Ferdinand I. um die gleiche Verleihung, weil auch sein Grossvater und sein Vater den Kaisern Friedrich III. und Maximilian, wie auch dem Erzherzoge Sigmund gedient hätten. Ferdinand verleiht diesem Ulrich dem Jüngern, Erbschenken von Tirol, am 24. September 1546 den Freiherrnstand und erlaubt mit seinem Wapen auch das des erloschenen Geschlechtes der von Valer (so heisst es in der Urkunde, jetzt Valör) zu vereinigen. Der Freiherr Anton von Spaur, kaiserlicher Rath und Kämmerer, und sein Sohn Franz werden ddo. Wien 12. October 1633 in den Reichsgrafenstand erhoben, welche Erhebung mit dem Beisatze für das Reich und die österreichischen Erblände und dem Titel „Wohlgeborn“ auch Kaiser Ferdinand III. ddo. Prag 27. Juni 1637 von neuem bestätigt. Ihrem Vetter Freiherrn Dominik Virgil wird ddo. Schloss Ebersdorf (bei Wien) am 23. October 1637 der Grafenstand verliehen.

Ueber die Grafen von Montfort.

Zu den ältesten Geschlechtern Rhätien, besonders des unteren, zählte man bisher die Grafen von Montfort, welche die rhätischen Geschichtschreiber herkömmlich in ihrem Lande urheimisch seyn lassen. Die neuesten Forscher wollen die Wiege der Montforter, welche eine Fahne als Wapen führen, in Schwaben gefunden haben **). Ohne uns hier in zu weit führende Untersu-

*) S. meine Mittheilung über die österr. Sewsenecker in den Wiener Jahrb. der Literat. Bd. CXXII. Anzeigeblatt S. 6—10.

***) Dr. von Vanotti's († 21. November 1847) fleissige und kritische Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg, Belle-Vue bei Constanz 1845 in der Einleitung, und Stälin's

chungen einlassen zu können, finden wir den Grafen **Hugo** und seine Nachkommen seit dem Anfange des XII. Jahrhunderts im unteren Rhätien, von dem Arlberge und dem St. Luziensteig zu beiden Seiten des Rheins bis zum Bodensee und jenseits desselben im Argengau und in Oberschwaben mit allmählig sinkender Macht in immer engeren Grenzen bis zu ihrem Erlöschen gebietend. Dessen Vater war **Hugo**, Pfalzgraf von Tübingen, der, als Abzeichen der schon von seinem gleichnamigen Vater um 1146 erhaltenen pfalzgräflichen Würde, die Fahne führte und 1182 starb; seine Mutter **Elisabeth**, Tochter **Rudolphs** von Pfullendorf-Bregenz und Enkelin **Rudolphs** von Bregenz, des Letzten aus dem alten Geschlechte von Bregenz *), die *Comites Rhaetiae* und Schirmvögte des Hochstiftes Chur waren.

Hugo's und **Elisabethens** älterer Sohn war **Rudolph** Pfalzgraf von Tübingen, dessen Nachkommen bis zu ihrem Aussterben im J. 1631 gleichfalls die Fahne führten; der jüngere, der erstgenannte **Hugo**, erscheint nach dem Ergebnisse der bisherigen kritischen Forschungen aus diesem Geschlechte der Erste unter dem Namen eines Grafen von Montfort mit der Fahne seines Hauses.

Hugo's beide Söhne **Rudolph I.** und **Hugo** theilten ihre grossen Besitzungen um 1230; jener war der Stifter der Montforter, dieser der Werdenberger Grafen, von denen jeder Hauptstamm wieder seine Aeste mit verschiedenen Farben der gemeinsamen Fahne trieb; die Werdenberger waren nämlich von a) schwarzer Fahne zu Werdenberg, Pludenz mit dem Thale Montavon, dann mit dem Bezirke von Rheineck, Wartau, Freudenberg; b) weisser Fahne zu Sargans, Vaduz, Sonnenberg (zu Nüziders) und Heiligenberg (seit 22. Mai 1277 **). **Christophs**, des Letzten dieser Linie und dieses Geschlechtes († 29. Jänner 1534), Erbtochter **Anna** brachte das

klassische Württembergische Geschichte. Band II. (1847) S. 427. ff. — Ich gelange immer mehr zur Ansicht, dass es zweierlei Montfort gegeben; diese jüngeren mit der Fahne, aber früher noch ein alt-rhätisches Geschlecht dieses Namens, dem wahrscheinlich **Otto Graf von Jagdberg**, der dem h. Gerold um 950 ein Stück Waldes schenkte, wie auch **Heinrich I.**, von 1070—1078 Bischof von Chur, der nach **Eichhorn** *Episcop. Curiens.* p. 64 ein *Comes de Monteforti* war, angehört. Besonders Siegel, etwa im bischöflichen Archive zu Chur, könnten diese Frage ihrer Lösung näher führen.

*) Die Burg Montfort, deren Name romanisch ist, stand im oberen einst zum Theile romanischen Vorarlberg nördlich von Rankweil, ober dem traubenreichen Dorfe Weiler, und wurde von den Appenzellern im Dec. 1405 gebrochen; die malerische Ruine **Neumontfort** liegt über Götzis rechts am Eingange in die Klause. S. die Karte als Beigabe zu den von mir herausgegebenen 28 Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften und den Grafen von Montfort in **Chmel's** österreichischem Geschichtsforscher 1838. Bd. I. 169—206 und II. 30—56; und besonders das chromolithographirte Kärtchen vom k. k. Herrn Obersten von Hauslab zu meinen Untersuchungen über die Wälder im CVI. Bande der Wiener Jahrb. der Literatur.

) Die fürstliche Familie **Lichnowsky, die sich aus dem Hause Granson in Hochburgund ableitete, nennt sich Erben der Grafen von Werdenberg weisser Fahne, Edle und Bannerherren zu **Woschitz**. Laut der Wiener Zeitung vom 22. Februar 1847 bewilligten Se. Majestät der Kaiser, dass die Abkömmlinge des Fürsten **Eduard Lichnowsky** ihrem Namen den der Grafen von Werdenberg und edlen Herren von **Woschitz** beifügen und sich des Wapens jener Grafen bedienen dürfen.

Wapen und das noch übrige Heiligenberg ihrem Gemahle Friedrich Grafen von Fürstenberg zu.

Die Grafen von Montfort, welche die rothe Fahne führten, bildeten die Linien: α) zu Feldkirch, die mit dem Grafen Rudolph VII. *) erlosch, der die Grafschaft Feldkirch sammt dem inneren Bregenzerwalde ddo. Baden im Argau am 22. Mai 1375 mit bedingter Behaltung auf Lebenszeit um 30,000 gute Gulden in Gold an Herzog Leopold III. von Oesterreich verkaufte, und in der Montfortischen Burg zu Fussach am Bodensee am 16. November 1390 starb; β) die ältere zu Bregenz, die schon mit Hugo IV. im Jahre 1338 ausstarb. Die beiderseitigen Vettern Hugo und Rudolph von Montfort-Feldkirch und Wilhelm I. von Montfort-Tettnang theilten sich am 5. November desselben Jahres in dessen Verlassenschaft, so dass jene den Bergstrich hinter der Suberschen (oder heutigen Egger) Aach, dieser den vor derselben erhielten, so dass hiedurch der Bregenzerwald in den inneren und äusseren oder vorderen getrennt wurde, daher der innere Theil schon mit Feldkirch zugleich an das Haus Oesterreich gelangte; γ) zu Tettnang älterer Linie. Hugo's I., des Stifters dieser Linie, Enkel Heinrich I. und Wilhelm II. spalteten sich im Jahre 1354 wieder in zwei Nebenlinien. Von jenem stammen die Montfort zu Tettnang, Rothenfels und Scheer, welche mit dem Grafen Ulrich IV. oder nach der Vanottischen Zählung VIII. (N. LXVIII.) im Jahre 1574 erloschen; von diesem die Montfort zu Bregenz jüngerer Linie. Wilhelm's II. älterer Sohn Hugo II., der am 4. April 1423 gestorbene und nach einer Notiz, die ich in einer alten aus dem Kloster Mehrerau herrührenden Aufzeichnung im Kapuzinerkloster zu Bregenz gefunden habe, bei den Minoriten zu Bruck an der Mur beige-setzte Minnesänger, vermählte sich mit Margaretha Erbgräfin von Pfannberg **) oder Pfannenbergs in der Steiermark, gründete die Pfannbergische oder Steiermärkische Linie und war nach der Theilung vom 7. Jänner 1379 Herr von halb Bregenz; der jüngere Sohn, Namens Konrad, war Herr der anderen Hälfte von Bregenz, dessen einzige kinderlose Enkelin und Erbin Elisabeth, mit dem Markgrafen Wilhelm von Hochberg vermählt, ihre halbe Herrschaft, nämlich die Gerichte Hofsteig, Alberschwende, Lingenau und die halbe Stadt Bregenz am 12. Juli 1451 an Herzog Sigmund von Oesterreich-Tirol verkaufte. Ihre Vettern Georg II. und Hugo IV., Grafen von Montfort der Pfannbergischen Linie, theilten am 29. October 1515 ihre Besitzungen. Dieser erhielt die halbe Herrschaft Bregenz, nämlich die Gerichte Sulzberg, Hofrieden, Thalerdorf oder Grünenbach und Sim-

*) Nach meiner Zählung in der Stammtafel der letzten Grafen von Montfort-Feldkirch bei Chmel I. S. 171 und 172.

) Vgl. Bd. I. S. 204 *. — Da der Steiermärker Pfannberg spricht und schreibt, so bleibe ich bei dieser Benennung.

merberg nebst der anderen Hälfte der Stadt Bregenz, welche er am 5. September 1523 dem Erzherzoge Ferdinand I. verkaufte. Er war auch Pfleger zu Hochstett und starb im Jahre 1550 als der Letzte dieser Nebenlinie kinderlos mit Veronica Gräfin von Truchsess-Waldburg-Sonnenberg. Er hatte aber drei aussereheliche Kinder, Christoph, Daniel und Marina, welche, ob sie gleich noch minderjährig waren, auf seine Bitte Karl V. ddo. Regensburg 24. Juli 1532 in die Würde, Ehre und Rechte des ehelichen und adeligen Standes mit dem Prädicate von Flugberg setzte und ihnen zwei aufgethane rothe Flüge auf dreieckigem rothem Berge im silbernem Felde verlieh. Es heisst in dieser Legitimation (unter den hiesigen Reichsacten): auf sein diemütig, vleissig bete, besonders wegen der annemen, trewen vnd nützlichen Dinst, so er Vnns vnd Vnserm lieben Brueder in Zuestellung des Kauffs der Herrschaft Bregentz gethan hat." Graf Hugo war mehr für seine unehelichen Kinder als für seinen Bruder und seine Vettern des allmählig sinkenden Hauses besorgt! Georg II., Gemahl Katharina's, einer unehelichen Tochter des K. Sigmund I. von Polen, ward Stifter der jüngsten Montfort-Tettninger Linie. Dessen Sohn Jakob († 1573) hinterliess fünf Söhne, welche dem vorerwähnten Grafen Ulrich IV. (VIII.) in den reichslehenbaren Herrschaften Tettngang und Argen folgten, nebst der Tochter Katharina, vermählten von Neuhaus.

Ueber die Montfortischen Münzen im XIII. oder XIV. Jahrhunderte.

Dr. Heinrich Grote veröffentlichte in seinen Blättern für Münzkunde. Leipzig 1836 Bd. II. Tab. III. Fig 26 zu S. 23, einen kleinen Bracteaten, der im Felde eine Kirche und rechts daneben eine Fahne mit drei Ringelchen führt. Kirche und Fahne sprechen zwar dem ersten Anscheine nach für Montfort-Feldkirch, dem auch Hofrath Binder in seiner Württembergischen Münz- und Medaillenkunde. Stuttgart, 1846. S. 385 das Stückchen zugetheilt hat. Im CXVI. Bde. 163 S. der Wiener Jahrbücher sprach ich mich für Montfort-Tettngang aus, indem Graf Wilhelm, der K. Ludwigs von Bayern Reichslandvogt in Oberschwaben und sogar kaiserlicher Statthalter über Mailand vom Jahre 1327 bis zum 20. Februar 1329 gewesen war, in das von ihm befestigte Langenargen die Münze verlegt haben soll. Jede Urkunde einer diessfälligen Münzverleihung fehlt durchaus; auch findet sich meines Wissens in keinem Documente irgend eine Spur von Montfortischem Gelde in jener Zeit. Meine seitdem gewonnene Ansicht ist, dass dieses Münzchen, das als Bracteate früher als in die Zeit des Grafen Wilhelm fällt, den Pfalzgrafen von Tübingen, welche die rothe Fahne führten, angehören dürfte, zumal Tübinger Münze, nach Pfunden, Schillingen, Pfennigen und Hellern abgetheilt, in verschiedenen Käufen und Verträgen schon vom Jahre 1228 bis gegen die Mitte des XIV.

Jahrhundertes vorkommen *), während die Grafen von Württemberg, welche 1342 Tübingen kauften, das Münzrecht erst am 4. Jänner 1374 erhielten **).

Die ersten, mit vollster Gewissheit dem Geschlechte Montfort zugehörenden Münzen sind die Thaler und Gulden (S. 146.) des Grafen Wolfgang, welche nach K. Karl's V. zu Esslingen am 10. November 1524 erlassener ersten allgemeinen Reichsmünzordnung dessen Namen und Wapen führen. Da derselbe mehreren Reichsständen das Münzrecht verlieh, so dürfte er es auch den Grafen von Montfort verwilliget, oder das angeblich in alten Zeiten von denselben ausgeübte neu bestätigt haben. Leider fehlt hierüber jeder urkundliche Beleg. Der Umstand, dass Graf Wolfgang, wie wir sehen werden, allein und nicht gemeinsam mit seinen älteren ihn überlebenden Brüdern Johann und Hugo das Münzrecht ausübte, bestärkt mich in der Annahme, dass der Kaiser anfangs nur jenem dessen Ausübung verliehen habe. Von diesen Beiden sind Münzen gänzlich unbekannt.

LXVII.

WOLFGANG GRAF VON MONTFORT UND ROTHENFELS,

österreichischer Statthalter zu Innsbruck † 1540.

(Tab. XIX. Nr. 91.)

WOLL . GRAF . ZV . MONTFORT . VVND . ROTTENFELS. *Dessen bärtiges Brustbild mit Pelzkragen (?) und einem Hute, von vorne.*

R * GLORIA IN EXCELSIS DEO * MDXXX. *Die Montfortische Kirchenfahne; auf dem Helme prangt ein halbes Männchen (Herme) mit der Inful auf dem Haupte.*

Grösse: 2 Zoll 4 Linien. Schöner, geschnittener Originalabguss in Bronze im k. k. Münzcabinete, der vielleicht im kunstreichen Augsburg während seines dortigen Aufenthaltes im J. 1530 gefertigt wurde. Vgl. Bd. I. 159 und 300.

Diese Helmzier mit dem halben Männchen soll — wie ich in einer alten Handschrift las — wegen Rothenfels (mit dem Hauptorte Immenstadt im obern Allgau), das zur Zeit des Konstanzer Concils zur Grafschaft erhöht wurde, angenommen worden seyn, und unser Wolfgang war selbst nach den Worten der Medaille Graf zu Montfort und Rothenfels. Diese Angabe ist nicht ohne Grund, da auf keiner der späteren Montforter Münzen oder Medaillen dieses Inful tragende Halbmännchen ferner mehr zu sehen ist, weil Rothenfels verkauft war.

Hugo's III. Grafen von Montfort und Rothenfels (Tettnanger Linie), der

*) Vgl. Dr. Beyschlag's Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter, nebst Beiträgen zur Münzgeschichte der übrigen Alemannisch-Suevischen Lande etc. Stuttgart 1835. S. 144; Binder S. 27 und 415.

**) Graf Eberhard V., der nachherige erste Herzog, errichtete im J. 1472 zu Tübingen eine eigene Münze.